

Armenhaus. Ein Gebäude, in welchem Arme verpflegt werden.

Armiren heißt einen Balken dadurch verstärken, daß man an einer oder an beiden Seiten desselben Bohlen befestigt. Dieses Armiren findet erstens da statt, wo aus irgend einem Grunde Balken von der zur Tragkraft nöthigen Stärke nicht zu erhalten sind. Die Bohlen werden mit Nägeln, besser aber mit Bolzen (s. d. A.), befestigt, die durch die Bohle und den Balken reichen. Man wählt gewöhnlich auf die ganze Länge des Balkens 2 Bohlenlängen, die in der Mitte so zusammengeschnitten werden, daß der Mittelpunkt sich einige Zolle höher als diejenigen Punkte befindet, mit denen sie auf den Mauern aufliegen. Es entsteht hierdurch eine Sprengung (s. Sprengen), welche die Tragkraft vermehrt. Zweitens werden aber Balken auch da armirt, wo sie durch Fäulniß ihre Tragkraft verloren haben. Da der Ralk zerstörend auf das Holz einwirkt, so findet man bei alten Gebäuden häufig die Balkenköpfe verfault, während der übrige Theil noch völlig gesund ist. Um alsdann nicht den ganzen Balken zu verwerfen, werden gegen eine oder beide Seiten des Balkens Bohlen geschoben, die auf der Mauer gehörig aufliegen, und bis zu dem gesunden Theile des Balkens reichen, um daselbst sicher befestigt zu werden, und dem Balken, ohne daß derselbe aus seiner Lage genommen wird, die nöthige Tragkraft wieder zu geben.

Armirte Balken, s. v. A.

Asche wird als schlechter Wärmeleiter häufig benutzt, um die Wärme an einem Orte zu binden, oder von einem andern entfernt zu halten. So bringt man unter dem Heerde einer Feuerung, um zu verhüten, daß die Wärme nach unten ausstrahle, eine Lage von Asche an, u. dgl. m.

Aschenfall. Der Raum unter dem Rost einer Feuerung, in welchen die Asche hineinfällt.

Aschengrube. Eine ausgemauerte und mit eisernen Thüren versehene Grube auf dem Hofe eines Gebäudes, in welcher die Asche, namentlich die vom Torfe, gesammelt wird, um Feuergefähr zu vermeiden. Da die in der Torfasche enthaltene Glut sehr nachhaltig ist, so müssen bei Aschengruben alle brennbaren Materialien sorgfältig entfernt werden. Hierdurch unterscheiden sich dieselben vornehmlich von den Abtrittsgruben, indem sie nicht, wie jene, eine hölzerne Zarge und hölzernen Belag erhalten können, sondern überwölbt und mit eiserner Thür verschlossen sein müssen.

Aschenkasten. Ein eiserner Kasten, der in den Aschenfall gesetzt wird, um darin die Asche aufzu-

fangen, und sie dann, durch Hinwegnahme des Kastens, zu entfernen.

Ast. Der Theil des Baumes, welcher aus dem Stamme heraus wächst; dann aber auch die Stelle an einem gefällten Holze, wo sich ein Zweig ansetzte. Es finden sich solche Stellen häufiger und sichtbarer an dem Wipfelende, denn an dem Stammende eines Baumes, und sind letztere schon mehr verwachsen und unschädlicher als jene. — Wenn gefällte Hölzer, die zum Bau verwandt werden sollen, lange der Witterung ausgesetzt bleiben, so dringt die Feuchtigkeit hauptsächlich in die Aststellen ein, und es erzeugt sich hier zuerst Fäulniß. Man sucht daher zum Bau so viel als möglich Hölzer zu erhalten, die keine, wenigstens keine große Nester haben.

Astfrei nennt man solche Bretter und Hölzer, in denen sich keine Stelle, wie die im vorigen Artikel angegebene, vorfindet. Man erhält solche Bretter in der Regel, wenn sie aus dem untern Theile des Stammes geschnitten werden, und sind dieselben am gesuchtesten und am besten, theils weil ihr Aussehen reiner ist, theils und hauptsächlich aber deshalb, weil sich ästige Bretter nur sehr schwer bearbeiten lassen. Große Aststellen bringen sogar schon bei mäßiger Belastung das Brechen des Brettes hervor.

Astig oder **ästig**, dem Astfreien entgegengesetzt. Da es nicht zu vermeiden ist, auch astige Bretter zu verwenden, so wird in den Bedingungen, die dem Holzlieferanten gestellt werden, in der Regel auch bestimmt, welche Größe die Nester haben dürfen. Beim Aneinanderleimen von Brettern muß man sich indeß wohl hüten, daß kein Ast an die Fuge komme, weil an solchen Stellen keine Verbindung entsteht. Bretter mit losen und faulen Nestern werden gänzlich von der Verwendung ausgeschlossen.

Astloch. Es entsteht, wenn der völlig ausgebildete Zweig seine Wurzel in der Mitte des Stammes hatte, und gleichsam durch dasjenige Holz, welches vorher zu einem Brette geschnitten ward, durchwuchs. Solche Nester fallen beim Trocknen aus dem Brette heraus, und bilden die fehlerhafte Stelle, welche man Astloch nennt.

Astragal, Astragalus, ein nach einem Halbkreise profilirter (s. d. A.) Ring, welcher oben die Säule umgiebt; er wird auch Stäbchen genannt.

Astrich, siehe Estrich.

Astrolabium. Ein Instrument zum Messen von Winkeln. Dasselbe besteht im Wesentlichen aus 2 mit Visirvorrichtungen versehenen Linealen, die sich um den Mittelpunkt einer eingetheilten Scheibe be-